

Schule/Appell:

20.05.1989

Malsfeld bevorzugen

Malsfeld (1). Wenn Paul Beinhauer als Rektor der Grundschule Malsfeld „auch einen gewissen Druck ausüben wollte, so doch nicht in seinem eigenen Interesse, sondern im Interesse aller schulpflichtigen Kinder dieser Gemeinde“, das betonte der SPD-Beigeordnete Herbert Harbusch jetzt zu der Kritik der CDU-Ortsverbände. Die CDU-Vorsitzenden aus Mosheim, Sipperhausen und Ostheim hatten kritisiert, Beinhauer wolle die Eltern mit seinem Vorschlag, auch die Kindergartenkinder aus dem Hochland nach Gensungen oder Homberg zu schicken, undemokratisch unter Druck setzen. Beinhauer hatte das angeregt, nachdem der Kreistag sich für eine Beibehaltung der Schulbezirke für das Hochland und damit eine Unterbringung der Kinder von dort in Gensungen und Homberg ausgesprochen hatte.

Nach Ansicht des SPD-Beigeordneten Harbusch hätte eine Einschulung der Kinder aus den Hochlandorten in Malsfeld jedoch erhebliche Vorteile. Dann wäre für Jahre eine zweizügige Jahrgangsklasse gesichert, betonte er in einer Stellungnahme zu der CDU-Kritik. „Ein Pendeln zwischen einer Klasse mit 26 bis 30 Schüler oder zwei Klassen um 16 Schüler würde nicht mehr auftreten. Jahrgangsklassen von 20 bis 22 Kinder könnten der Regelfall werden.“ Diese Zahlen der Schüler im Grundschulbereich seiner Gemeinde kenne der Erste Beigeordnete Paul Beinhauer als Schulleiter sehr genau.

Als ehemaliger Vorsitzender des Schulelternbeirates der Grundschule Malsfeld sei ihm das Anliegen auch der Eltern in dieser Hinsicht bekannt, betont Harbusch und fügt hinzu: „Es wäre wünschenswert wenn die Eltern der Hochlandorte ihre Meinung mal ändern würden. Kinder und Eltern aller schulpflichtigen Kinder unserer Großgemeinde wären dafür dankbar.“ Auch die CDU-Vorsitzenden des Hochlandes, sollten nach seiner Meinung die Großgemeinde Malsfeld und somit auch ihre Grundschule als eine Einheit sehen.